Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 67. Freytag, den 20. August 1824.

Berlin, vom 14. August.

Seine Königliche Majestät haben den bisher mit interimistischer Verwaltung des Landraths-Amtes im Wehlauer Kreise Regierungs-Bezirks Königsberg beauftragt gewesenen Grafen von Schwerin zum Landrath des Berenter Kreises im Regierungsbezirk Danzig zu ernennen geruhet.

Bei der am 12. d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 50ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Haupt-Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 45352; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 39147. u. 53815.; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 7804. 28059. und 44302.; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 15666. 33095. 58487. und 60243.; 5 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 1427. 6489. 15218. 25892. und 41440.; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 10513. 14337. 18537. 20559. 26025. 36178. 50276. 54150. 56863. und 61464.

Der Anfang der Ziehung der 3ten Klasse dieser Lotterie, ist auf den 16. September d. J. festgesetzt.

Berlin, den 13. August 1824.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Berlin, vom 16. August.

Sonntag den 15ten d., war, nachdem Se. Majestät der König und die ganze Königl. Familie, dem Gottesdienst in der Königl. Hof- und Domkirche beigewohnt hatten, zu Charlottenburg, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, des versammelten Königl. Hauses, der hier anwesenden fremden Prinzen, sämmtlicher Hofstaaten, Generale und Minister, die feierliche Verlobung J. K. H. der Prinzessin Luise Auguste Wilhelmine Amalie, Tochter Sr. Majestät des Königs, mit Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm Karl der Niederlande. J. K. H. die Prinzessin geruhten um 5 Uhr Nachmittags ebendaselbst die Gratulations-Cour anzunehmen, und am Abend dieses Tages war bei dieser Veranlassung großer Hofball in den Gallerien des Königl. Schlosses zu Charlottenburg. Nachher war Schauspiel auf dem Königl. Hoftheater daselbst.

Aus den Maingegenden, vom 8. August.

Das Geburtsfest unsers geliebten Königs ist nicht blos innerhalb der Marken seines Reichs gefeiert worden, auch fast überall im Auslande, wo sich Preussen zusammenfanden. So wurde es namentlich in Heidelberg von dem größesten Theile der dort studirenden Preußen feierlich begangen. Am Abend fuhr die Schaar der frohen Jünglinge unter Schießen und Musiciren in einem von Fackeln erhellten Boote auf dem Neckar bis zu einem Gasthause, dessen hoch gelegenen Garten sie hatten erleuchten und mit einem Transparent versehen lassen, welches die ganze Breite des Gartens einnahm. Auf würdige Weise wurde das Fest mit dem alten Liede: „Landesvater" beschlossen.

Aus den Maingegenden, vom 9. August.

Die Kammer der Würtembergischen Abgeordneten beschäftigte sich während ihrer beiden letzten Sitzungen mit besonders wichtigen Gegenständen. Zuerst kam die Versorgung der Staatsdiener und ihrer Angehörigen zur Sprache. Man zog die bisher bei der Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt befolgten Grundsätze zur speciellen Prüfung, fand aber bald, daß nach Analogie derselben im 40sten Jahre der Wittwenkasse ein Defizit von 1 Mill. 697,826 Gulden unfehlbar erwachsen müsse, und hielt es daher für unumgänglich nothwendig: daß das Institut in verfassungsmäßigem Wege revidirt und die Ausgabe mit der Einnahme so in Einklang gebracht werden möchte, daß der allenfallsige Zuschuß aus der Staatskasse auf bestimmte Summen beschränkt sei. Was die Pensionen der Staatsdiener selbst betrifft, so wurde eine Prüfung des Pensionsgesetzes, von Seiten der Regierung, ebenfalls für nothwendig erachtet und namentlich der Punkt in Antrag gebracht: daß

weder das erreichte 65ste Lebensjahr noch das 40ste Dienstjahr für sich allein, sondern nur Gebrechlichkeit und Untüchtigkeit den Staatsdiener zum Gnadengehalte berechtigen sollen.

Aus den Maingegenden, vom 10. August.

Vermöge eines Befehls der K. Baierschen Regierung ist den Candidaten der Theologie durch das Intelligenzblatt des Rheinkreises angekündigt worden, daß sie fernerhin keine Erlaubniß erhalten würden, eine andere Universität als Erlangen beziehen zu dürfen, weil der König Anstalten getroffen habe, die den Unterricht und die Bildung des Protestantischen Theologen dort vollkommen zu erhalten geeignet wären.

Eine Herzoglich Nassauische Verordnung verfügt, daß bei der ohnehin das Bedürfniß der Anstellungen im Lande überschreitenden Anzahl der Studirenden, diejenigen Candidaten, welche ihren ganzen akademischen Cursus oder den größten Theil desselben zu Göttingen zurückgelegt haben, bei sonst gleichen Ansprüchen mit andern, sich einer vorzugsweisen Berücksichtigung bei Anstellungen und Beförderungen im Landesdienste zu erfreuen haben sollen.

Aus der Schweiz, vom 4. August.

Von allen eidgenössischen Ständen ist seit 8 Jahren der Kanton Schwyz der einzige, der sein Bundes-Kontingent bis dahin noch nicht zur eidgenössischen Inspektion gestellt hat. Verschiedene deshalb an ihn ergangene Aufforderungen sind ohne Erfolg geblieben, und haben die Niedersetzung einer Tagsatzungs-Commission veranlaßt. Er hat offen erklärt: das Militair koste viel, er habe keine Einkünfte und wolle beharrlichen Frieden. — Die Rüge der unerfüllten Bundespflicht ward von allen Gesandschaften ohne Unterschied, in den kräftigsten Worten ausgesprochen. Man bemerkte zugleich, daß es sehr auffallend und anstößig sei, daß gerade an dem Orte, welcher für die vaterländische Kriegsmacht Nichts thue, Bataillone und ganze Regimenter für den Dienst des Auslandes angeboten würden. Man verlangte und beschloß, daß eine ansehnliche Commission unter dem Vorsitz des Präsidenten der Tagsatzung, über dies leidige Verhältniß berathschlagen solle.

Wien, vom 4. August.

Dem sechswöchentlichen Unterricht in der Katholischen Religion, welchen die Gemeinde Gallneukirchen im Lande ob der Enns erhalten hat, ist jeder Katholik in Oesterreich, der zur Protestantischen Kirche übergehen will, unterworfen. Die Gemeinde ist fest bei letzterem Entschluß verblieben und Se. Majestät haben denselben unter sehr milden Aeußerungen genehmigt.

Italienische Grenze, vom 24. Juli.

Aus Alexandrien fehlen seit einiger Zeit directe Berichte. Man versichert, es sei im dortigen Hafen ein Embargo auf alle Schiffe ohne Ausnahme gelegt worden. Die Griechen sollen auf Candia neuerdings einige Vortheile errungen und Odysseus, nach einem neuen Beschluß der Griech. Regierung, den Oberbefehl über alle Griech. Truppen von der Thessalischen Grenze bis an den Isthmus erhalten haben.

Rom, vom 25. Juli.

Den 17. Mai hat der Pabst ein vom Cardinal Joseph Albani unterzeichnetes Brevet zu Gunsten der Jesuiten erlassen. Dasselbe fängt mit den Worten cum multa in urbe an, und enthält die Ordre, daß den Jesuiten das vom Pabst Gregor XIII. gegründete Römische Kollegium mit dem dazu gehörigen Oratorio, Museum, der Sternwarte und Bibliothek eingeräumt und als ewige Schenkung übergeben werden solle. Die Jesuiten sollen, wie sie es bis zum Jahre 1773 gethan, dort Unterricht ertheilen; der Lehrplan ist mit nur drei Gegenständen, nämlich der Kanzelberedsamkeit, der Physik und Chemie vermehrt worden. Jährlich erhält das Kollegium aus dem Schatze 12,000 Römische Thaler. Der Orden hat die Befugniß, Doktoren der Theologie zu creiren. Im November wird der Unterricht seinen Anfang nehmen. Außer diesem Institute soll noch ein zweites für den Adel errichtet werden; ein Landhaus in Tivoli ist bereits dazu angewiesen, und abermals erhält die Gesellschaft Jesu die Leitung desselben.

Das Diario di Roma sagt: Die in Italien existirenden Gesellschaften der hohen vollkommenen Meister, der Adelphi, der Philadelphi und des großen Orients hangen sämmtlich von einem Hauptvereine ab, der den Namen des großen Firmaments führt, und zu dessen Disposition zwei Drittel der Einkünfte aus einer jeden Loge jener Gesellschaften stehen. Die Einweihung der neuen Mitglieder geschiehet des Nachts, und ein fürchterlicher Eid legt ihnen die Geheimhaltung der Ordensgeheimnisse auf. Die neulichen in Mailand statt gehabten Untersuchungen haben ergeben, daß ihr geheiligtes Wort OTEROBA ist, dies heißt: occide tyrannum et recupera omnia bona antiqua.

Rom, vom 29. Juli.

Am 26. d. M. Vormittags besuchte der Pabst die öffentlichen Gefängnisse. Er ließ sich alle Zimmer und Gemächer öffnen, untersuchte die Ordnung, kostete den Wein und das Brod, und ließ sich das Fleisch zeigen, das die Gefangenen erhalten, von denen er einige sogar anredete. Er bezeugte seine Zufriedenheit über die Verwaltung der Gefängnisse, und ließ unter die Wärter und Gefangenen eine Summe Geldes austheilen. Es ist dies seit Benedict XIV. das erstemal, daß ein Pabst in eigener Person die Strafanstalten untersucht hat.

In Foglizzo (Piemont) hat eine Wittwe, Namens Catharina Genta, das seltene Alter von 120 Jahren einem Monat und zehn Tagen erreicht; sie war bis auf den letzten Augenblick ihrer Sinne und ihres Verstandes vollkommen mächtig.

Triest, vom 24. Juli.

Handelsbriefen aus Smyrna vom 27sten v. M. zufolge hatte man die Nachricht aus Alexandrien vom 13. Juni, daß ein Engl. Schiff den dortigen Brittischen Unterthanen das Verbot überbracht hatte, Waffen, Munition oder Truppen unter Engl. Flagge nach einer der insurgirten Provinzen überzuführen, indem dadurch die Neutralität Großbrittanniens verletzt werden würde. Drei Engl. Schiffe, die bereits vom Pascha zu obigem Behuf gemiethet waren, wurden hierauf wieder ausgeladen. Obige Berichte setzten hinzu, daß die andern Fränkischen Capitains diesem Beispiel sogleich gefolgt wären, wobei jedoch fast eher zu vermuthen ist, daß sie Kenntniß von der in dieser Hinsicht durch die Insurgenten-Regierung erlassenen Declaration erhalten.

Marseille, vom 3. August.

So eben kömmt die Englische Goelette Expreß an, welche die Nachricht bringt, daß am 22sten Juli ein Friedens-Tractat zwischen England und Algier abgeschlossen und am 26. Juli die Blokade der Algierischen Häfen aufgehoben worden sei.

Paris, vom 5. August.

Die beiden letzten Tage haben von einigen wichtigen Ereignissen, auf welche das Publikum gespannt gewesen, den Ausgang herbeigeführt. Am 3ten nahm die Pairskammer das Budget mit 109 gegen 3 Stimmen an, und überreichte es den Tag darauf Sr. Majestät. An demselben Tage ward die Deputirtenwahl des Pariser Bezirks entschieden, sie fiel auf Herrn Dupont de l'Eure, der unter 1215, 622 Stimmen erhalten hatte. Für Hrn. Lebrün waren nur 553 Stimmen. Gestern ist die diesjährige Session beider Kammern geschlossen worden, und endlich auch die lang erwartete Ministerial-Veränderung eingetreten. Ernannt sind: Herr von Clermont-Tonnere (bisheriger Seeminister) zum Kriegsminister; der Herzog von Doudeauville (bisheriger Postminister) zum Minister des Königl. Hauses; der Marschall Lauriston (bis jetzt Minister des Hauses Sr. Majestät) zum Staatsminister und Oberjägermeister; der Baron von Damas (bis jetzt Kriegsminister) zum Minister des Auswärtigen (anstatt des entlassenen Vicomte v. Chateaubriand); der Graf von Chabrol zum Minister der Marine; Hr. v. Vaulchier, bis dato General-Zoll-Direktor, zum General-Postdirektor; Hr. v. Castelbajac zum General-Direktor der Duanen; Hr. v. Martignac zum General-Direktor der Einschreibungen; Hr. v. Moultier hat den Gesandtschaftsposten in der Schweiz erhalten. Unverändert in ihren Stellen sind also verblieben: der Graf v. Villèle (Premier- und Finanzminister), der Graf v. Corbière (Minister des Innern) und der Graf v. Peyronnet (Groß-Siegelbewahrer).

Paris, vom 6. August.

Die Unterhandlungen mit den Haytiern, sagt der Constitutionel, scheinen noch im weiten Felde zu liegen. Diese verlangen als das sine qua non aller Anknüpfung die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit, und erklären, daß sie alsdann erst bevollmächtigt seien, eine Geldsumme, Handelsvortheile und Entschädigungen für die ausgewanderten Pflanzer anzubieten. Frankreich aber will von der Unabhängigkeit nichts hören, stellt jedoch übrigens sehr günstige Bedingungen. Diese, wenn man einer in vornehmen Zirkeln verbreiteten Abschrift trauen darf, bestehen in folgenden: 1) Man wird die Abschaffung der Sclaverei decretiren, und zwar auf ewige Zeiten; 2) die Einwohner von Sanct Domingo erhalten die politischen und bürgerlichen Rechte der Franzosen; 3) die Armee bleibt so wie man sie jetzt vorfindet, und genießt mit den Französ. Truppen gleiche Ehre; 4) Europäische Soldaten sollen nicht nach Sanct Domingo und die eingeborne Mannschaft nicht außerhalb der Insel geschickt werden dürfen; 5) der Präsident und die übrigen öffentlichen Beamten verbleiben in ihren Würden und Aemtern; 6) keiner der ehemaligen Kolonisten darf nach Sanct Domingo zurück, wenn er nicht ein förmliches Versprechen ablegt, sich den bestehenden Gesetzen zu fügen. Es wird über das Eigenthumsrecht eine allgemeine Regel festgesetzt werden; 7) der gegenwärtige Präsident (Boyer) bleibt Statthalter der Insel. Die Ernennung des künftigen Statthalters geschieht durch den König, indem aus drei vom Senat vorgeschlagenen Candidaten einer gewählt wird; 8) die Häfen bleiben nach den bestehenden Bedingungen den Fremden offen, und können diese Sätze nur durch den Senat, auf Vorschlag des Statthalters, abgeändert werden; 9) die Katholische Religion ist die herrschende; 10) das Grundgesetz der Verfassung wird vom Senat mit Zuziehung von Königl. Commissarien revidirt.

Paris, vom 9. August.

Die neuesten Missionsberichte aus China reichen bis zum September des verwichenen Jahres, und sind von den beiden Bischöfen von Su-tschuen, Fontana Bischof von Sinito und seinem Coadjutor Pérocheau, Bischof von Marula. Damals hatten sich die Missionarien und die christlichen Gemeinden der größten Ruhe zu erfreuen. Im Anfang des Jahres 1823 hatte man neue Verfolgungs-Scenen befürchtet, indem der alte Vicekönig, der sich den Christen günstig gezeigt hatte, abberufen worden, und sein Nachfolger sogleich eine Bekanntmachung erlassen hatte, in welcher alle die alten Strafen gegen die Lehrer und Bekenner des christlichen Glaubens aufs neue angedrohet wurden. Dieses Edict ist jedoch gar nicht zur Ausführung gekommen, und scheint eine bloße Förmlichkeit gewesen zu sein. Seit September 1822 bis zum Sept. 1823 hat man 273 Erwachsene getauft und 375 Zöglinge erhalten, indeß verdient es besondere Erwähnung, daß mehrere der neuen Proselyten zu der Secte Ta-mo-kiao gehören, von welcher bis dato kein Mitglied das Christenthum angenommen hatte. 8,537 Kinder haben die Nothtaufe erhalten. Die Anzahl der christlichen Schulen ist unbedeutend. In Cochin-China ist gegenwärtig kein Bischof, sondern drei junge Französ. Missionarien.

Das Journal du Commerce meldet in einem Schreiben aus Havre vom 6ten d., man habe dort zur allgemeinen Bestürzung Nachricht erhalten, daß die Unterhandlungen mit den Haytischen Commissarien abgebrochen worden. Man fürchtet, daß nun nichts als Krieg übrig bleiben werde, und unsre Landsleute auf Hayti in die schrecklichste Lage kommen werden. Wirklich vernimmt man, daß jene Commissarien, die HH. Rouannez und Laroze, bereits von Paris abgereiset sind und in einigen Tagen mit dem Schiffe Cosmopolite nach Port-au-prince absegeln werden.

Spanische Grenze, vom 1. August.

Ein Gerücht verlautet seit zwei Tagen, daß man unweit Mahon eine Engl. Flotte, welche 3- bis 4tausend Mann am Bord habe, habe segeln sehen. Aus dem Hafen von Barcelona ist ein Schiff ausgesandt worden, um nähere Erkundigungen einzuziehen.

Madrid, vom 29. Juli.

Der 25ste d. war ein sehr unheilvoller Tag. Französische Jäger, die sich in einer Schenke in der Franciscaner-Straße befanden, wurden von einem Quesadaschen Soldaten beschimpft, den sie aber sofort für seine Frechheit züchtigten. Allein andre Spanier nahmen für ihn Parthei und die, ganz aus Spaniern bestehende Wache beging, anstatt daß sie hätte suchen sollen, die Ruhe herzustellen, Excesse wider die

Jäger. Schnell kommen Franzosen hinzu und nehmen sich ihrer Kameraden an; augenblicklich sind die Säbel gezogen und die Franzosen haben einen ungleichen Kampf zu bestehen; die freiwilligen Royalisten des Stadtviertels lassen den Generalmarsch schlagen und laufen in Menge unter Waffen auf den Schauplatz, der sich jetzt nach der St. Antons-Straße hingezogen hatte.

Ein Flintenschuß gab das Signal zum Mordangriff. Die Franzosen, ohne andre Waffen als ihre kurzen Säbel (briquets), wehren sich Helden gleich und verkaufen ihr Leben theuer. Die Häuser werden geschlossen, die Thüren verrammelt, der Schrekken hat den höchsten Grad erreicht, man hört rufen: mueran los Franceses! Der Pöbel, mit Steinen und Stöcken bewaffnet, stürzt sich ebenfalls auf die unglücklichen wehrlosen Franzosen (denn die Grenadiere und Voltigeure sind die einzigen, welche den kurzen Säbel im Regimente tragen), die freiwilligen Royalisten fahren fort zu feuern, es fallen über 300 Flintenschüsse, die Gottlob! schlecht gerichtet waren. Unterdessen waren die Generale Ordonneau und Quesada mit Truppen von beiden Nationen auf dem Wahlplatze angelangt und es gelang ihnen mit vieler Anstrengung, die Ruhe herzustellen. Außerordentlich ist es, daß die Spanier, die doch allein mit Feuergewehren versehen waren, mehr Todte und Verwundete gehabt als die Franzosen. Der Muth ersetzt oft die Zahl und hat den Vortheil vor den Waffen voraus. Die Franzosen haben 5 bis 6 Todte und doppelt so viel Verwundete gehabt. Der Generalmarsch war geschlagen worden und alle Truppen unter die Waffen gekommen. Das Feuer hatte um 5 Uhr Abends begonnen.

Der Adjutant, den General Digeon am folgenden Tage mit einem Schreiben an den König nach Sacedon abschickte, erhielt 8 bewaffnete Jäger zum Geleite mit.

Madrid, vom 30. Juli.

Die Königl. Familie wird bis zum 2. August in Sacedon bleiben, hierauf sich acht Tage in Madrid verweilen und dann nach San-Ildefonse abreisen. Im Laufe des Septembers werden Ihre Majestäten sich nach Burgos begeben, und daselbst einen Besuch von dem Vater unsrer Königin empfangen. Während ihres Aufenthaltes in Sacedon unterhält sich die Königin, die sehr verehrt und geliebt wird, mit den Bauerfrauen, und erkundigt sich nach den größten Einzelheiten ihrer Lebensweise. Die Berghirten von Cuenca dankten in einer besondern Adresse dem Könige dafür, daß er ihnen ihre Königin, „die unschuldige und sehr fromme Marie Josephine Amalia" vorgestellt habe.

Mexico, vom 4. Juni.

Das einst so blühende Vera-Cruz ist beinahe ganz zerstört und einem Steinhaufen ähnlich. Dagegen ist auch das Castell San Juan de Ulloa sehr beschädigt worden; die Garnison leidet am Scorbut und es herrscht Mangel an Lebensmitteln.

Lissabon, vom 28. Juli.

Es ist beschlossen worden, daß das K. Dekret, welches Lissabon zum Freihafen erklärte, vorerst und bis auf unbestimmte Zeit nicht zur Vollziehung kommen soll. Eine ähnliche Zögerung tritt in Hinsicht der Einberufung der Cortes ein und sie ist bis wenigstens zu Ende des Jahrs ausgesetzt, weil man fürchtet, daß jetzt noch eine Mehrheit von Anhängern der Königin zu Abgeordneten gewählt werden dürfte. Unter solchen Umständen ist an die Vollendung einer Expedition gegen Brasilien nicht zu denken; auch glauben die am besten Unterrichteten, daß solche nie ernstlich gemeint gewesen, sondern nur den eingeleiteten Unterhandlungen mehr Nachdruck habe geben sollen.

London, vom 4. August.

Ueber die Lage von Singapore erhalten wir folgende Nachrichten. Der Handel und die Bevölkerung nehmen in dieser Stadt zu. Mehr als 10,000 Personen, meistentheils Chinesen, haben sich dort niedergelassen. Die Verbindungen mit Saigan sind sehr lebhaft. Aus Ava ist ein Abgesandter daselbst eingetroffen, den ein Abgeordneter aus Cochin begleitete, und der von dem Statthalter von Ponany sehr wohl aufgenommen worden ist. Der Beherrscher von Cochin-China hatte für die Rückreise der Birmanischen Abgeordneten ein Schiff in Stand setzen lassen. Wie es scheint, so bezwecken diese Zusammenkünfte eine Verbindung der verschiedenen Regierungen mit der unsrigen gegen das Reich von Siam.

London, vom 6. August.

Lord Beresford ist wirklich, wie vorhergesagt worden, nebst seinem Gefolge und näheren Portugiesischen Freunden, mit dem Lissaboner Packetboot nach England zurückgekommen. Man darf nicht übersehen, daß er in keiner diplomatischen oder auch nur amtlichen Eigenschaft in Lissabon gewesen, sondern, wie bei seiner Abreise auch gemeldet wurde, bloß in Privatgeschäften, welche die Abmachung von Forderungen, die er und andre Engl. Offiziere an die Regierung gehabt, betroffen, und es wird jetzt hinzugefügt, daß unsre Minister seine Anwesenheit daselbst gar nicht gern gesehen haben. Die neulich verhandelt gewesene Frage über Truppensendung gab dieser Anwesenheit eine scheinbare Wichtigkeit, die ihr gar nicht gebührte.

Aus zuverlässigen Quellen scheint es sich zu bestätigen, daß die Unterhandlungen zu einer Anleihe von 10 bis 20 Mill. Pfd. Sterl. an die Spanische Krone, welche bisher in Paris betrieben worden, schon so weit gediehen waren, daß König Ferdinand die als Vorbedingung verlangte Anerkennung der Cortes-Anleihen zugestanden hatte; worauf die Banquiers aber weiter gingen und auch die Anerkennung der Süd-Amerikanischen Unabhängigkeit forderten. Da aber die Anleihe grade hauptsächlich zur Bestreitung der Kosten, um Süd-Amerika wieder zu erobern, hatte dienen sollen, so wurde auf diese Forderung alle Unterhandlung plötzlich abgebrochen. Dieses letztere versichert auch der Courier heute.

Nach dem Schreiben eines unsrer Offiziere stellen die Assiantis, wenn sie einen Angriff machen wollen, ihre Truppen in mehrere Kolonnen, je die eine so nahe an die andere mit einem angemessenen Zwischenraum, als es das Terrain erlaubt, auf. In dieser Ordnung rücken sie mit der größten Schnelle bis auf einen Flintenschuß heran, wo denn das erste Peloton von jeder Kolonne feuert und zur Rechten und Linken der Kolonne dergestalt abfällt, daß es längs den Seiten der Kolonne fortschreitend sich hinten an dieselbe wieder anschließt, während das zweite, das dritte u. s. w. Peloton bei beständigem Vorrücken

der Kolonne dasselbe Manoeuvre macht. Diese Art des Angriffs ist genau derjenigen ähnlich, die wir Heckenfeuer nennen. Außerdem schicken sie einen Schwarm von Schützen auf den Feind los und ihre Kriegsmanier ist überhaupt unendlich besser, als man es von einem so wilden Volke hätte erwarten sollen.

Constantinopel, vom 9. Juli.

Leider hat sich die Pest, die in Cairo und Alexandrien gewüthet, auch hier eingestellt, was um so mehr zu beklagen ist, da seit 14 Tagen große Hitze herrscht. Außerdem erlebten wir auch heute wieder eine Feuersbrunst, die, während ich diese Zeilen schreibe, noch fortdauert. Glücklicherweise sind wir in Pera durch den Hafen davon getrennt.

Constantinopel, vom 15. Juli.

Die Festung von Napoli di Romania soll endlich durch einen von Odysseus vermittelten Vergleich der sogenannten Central-Regierung übergeben worden seyn; und man glaubte, daß Pano Colocotroni bestimmt sei, mit einem Theil seiner Truppen eine Expedition nach Candia zu unternehmen, wo seit den letzten Fortschritten der Türken und Alexandriner die Sache der Insurgenten fast ohne Hoffnung verloren schien.

Man weiß jetzt mit Gewißheit, daß die Verzögerung der militairischen Operationen im westlichen Griechenland einzig ihren Grund in Omer Pascha's zweideutigem, wo nicht offenbar verrätherischen Gange hat. Bereits vor 2 Monaten war ihm anbefohlen, mit wenigstens 10,000 Mann (die er jeden Augenblick stellen konnte) nach Athen zu marschiren. Er fand es aber rathsamer, in Albanien zu bleiben, zog dort von einem Platz zum andern, und ließ sogar die von der Pforte neu ernannten Gouverneurs von Prevesa und von Arta, die ihm vermuthlich zu Aufsehern dienen sollten, mit Gewalt zurückweisen. Der Pascha von Scodra wagte es nicht, sich in Bewegung zu setzen, so lange Omer Pascha Albanien nicht geräumt hätte. Ob die Pforte diesem Spiel fernerhin gelassen zusehen, oder ob Omer Pascha, wenn er von den Vorfällen auf andern Punkten des Kriegs-Schauplatzes hört, nicht den an ihn ergangenen Befehlen Folge leisten wird, muß sich nun nächstens ergeben.

Von der Insel Naxos, vom 20. Juni.

Cassos ist nicht mehr. Etwa 30 Individuen von jedem Alter und Geschlecht, die auf unsrer Insel gelandet sind, haben uns Folgendes mitgetheilt: „Am 8ten d., gegen 5 Uhr Morgens, segelte das sich auf den Höhen von Candia befindliche, aus ungefähr 17 Kriegsschiffen bestehende Egyptische Geschwader, auf Cassos zu, um eine Landung zu bewerkstelligen. Die Einwohner eilten sogleich zu den Waffen, und besetzten alle dem Feinde zugänglichen Punkte, entschlossen, zu siegen oder zu sterben. Die Türken, von den Batterien ihrer Division beschützt, versuchten vergebens zu landen; sie wurden durch das trefflich unterhaltene Feuer unsrer Küsten mit Verlust zurückgeschlagen. Mit Tages-Anbruch sahen wir neuerdings die Egyptischen Schiffe herankommen. Der Angriff war abermals sehr lebhaft, und dauerte bis um 4 Uhr Nachmittags. Darauf entfernte sich das Geschwader Ismail Gibraltars abermals von unsrer Küste und verschwand gänzlich. Wir hofften unsrer Vernichtung entgangen zu sein, und die folgenden Tage wurden angewendet, unsern Verlust wieder zu ersetzen. Am 14. Juni meldeten die Schildwachen die Erscheinung einer Flotte, und bald erkannten wir von neuem unsere Feinde. Ismail Gibraltar, von der Mehrzahl seiner Leute begleitet, nahm seine Richtung nach dem festesten Punkte der Insel und begann ein fürchterliches Feuer. Dieses Treffen dauerte mehrere Stunden, als wir auf einmal ein großes Geschrei hinter uns hörten. Es war der Feind, der auf dem nordwestlichen Theil der Insel gelandet hatte. Zwischen zwei Feuern, wurden wir bald, aller unserer Mühe ungeachtet, zerstreut. Vier bis fünfhundert Patrioten kamen mit den Waffen in der Hand um. Der Rest flüchtete sich in die Gebirge von Cassos, und zum Theil nach den benachbarten Inseln. Wir befürchten, daß der größere Theil unserer Weiber und Kinder in den Händen des Feindes ist."

Vermischte Nachrichten.

In Brüssel werden jetzt zwei kleine Pferde für Geld gezeigt, die nicht höher als 30 Französ. Zoll sind. Sie kommen aus Lappland und sind in Antwerpen zuerst ausgestellt worden.

Zu Leyden sieht man gegenwärtig eine ungeheure Schildkröte als Kanonier. Die stolze Heldin ist sieben Jahre alt; auf ein gegebenes Zeichen steigt sie mit einem Schwefelhölzchen auf einen 24pfünder und brennt das Stück los, weder vor dem Blitz noch vor der Erschütterung erschreckend.

---

* * *

Der Freund der Ordnung, wie sich ein Unbekannter in Nr. 64 der Stettiner Zeitung nennt, wird hierdurch benachrichtigt, daß; ehe sein weiser Rath in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht wurde, der Brunnen in dem sogenannten Herthathale schon in völligen Stand gesetzt war. Wohl wäre aber zu wünschen gewesen, daß jener Freund sich erst an den Eigenthümer gewandt hätte, so würde er zu seiner Beruhigung schon früher diese Nachricht erhalten haben. Stettin, den 18. August 1824.

Ein Freund der Wahrheit.

---

* * *

Der General-Consul Sr. allergläubigsten Majestät benachrichtigt hiedurch die nach Portugal handelnden Herren Kaufleute: daß, nach einer Alvara datirt den 25sten April 1818 und einer Verordnung vom 18ten August 1819 alle solche von fremden Häfen abgeladene Güter und Waaren, deren Einfuhr erlaubt ist, um zum Eingang in die Portugiesischen Besitzthümer zugelassen zu werden, mit den Original-Declarationen oder Auselarirungen des Zollamtes, von wo sie verschifft wurden, versehen seyn müssen; diese müssen numerirt und durch ein Consulat-Certificat, welches denselben beyzufügen ist, beglaubigt seyn, auch muß das Manifest der Ladung gleichfalls durch seine Unterschrift und die Beydruckung seines Siegels bestätigt seyn. In Folge eben empfangener Vorschriften, liegt ihm ferner ob, bekannt zu machen: daß, nach einer Verordnung, datirt den 8ten July d. J., Fahrzeuge angestellt sind, um nicht nur alle Ausschiffungen an den Küsten des Königreichs zu bewachen, sondern um auch Schiffe zu entern und Confiscationen darin vorzunehmen, wenn sie mit, von den Por-

englesischen Consuln uncertificirten Manifesten und Connossementen der Ladungen, ankommen. Stettin den 16. August 1824.

Literarische Anzeige.

Lord Byrons sämmtliche Werke.

Bei Unterzeichnetem erscheint im Laufe dieses Jahres eine vollständige Taschenausgabe, (sowohl in englischer als in deutscher Sprache) der sämmtlichen Werke dieses höchst ausgezeichneten brittischen Dichters, welcher bekanntlich seinen Tod kürzlich in Morea fand. — Fertig sind bereits und durch alle solide Buchhandlungen zu erhalten, von jeder Ausgabe 14 Bändchen mit 14 Titelkupfern; der Preis ist 8 Gr. fürs rohe Bändchen und 9 Gr. fürs geheftete.

Dieser kurzen Anzeige wird nächstens eine ausführlichere nachfolgen, welche den Inhalt u. s. w. sämmtlicher Werke Byrons angeben wird und die ebenfalls durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Zwickau, im Juli 1824. Gebrüder Schumann.

Die Nicolaische Buchhandlung in Stettin nimmt hierauf Bestellungen an.

Anzeigen.

Die Herren Hautboisten des Hochlöbl. 34sten Regiments, welche vor zwei Jahren mit Beifall meiner geehrten Gäste in meinem Garten sich hören ließen, werden auch während ihrer diesmaligen Anwesenheit, wöchentlich zweimal, des Sonntags und Donnerstags Nachmittags mit Musik aufwarten; wozu ich meine werthen Gäste einlade. Sollte an einem der bestimmten Tage die Witterung ungünstig sein, so wird es den folgenden Tag geschehen. Langerbeck.

Eine Sendung ungerollter Bielefelder und Weißgarn-Leinewand, von der diesjährigen Bleiche und besonderer Güte, leinen Bettdrillig und dazu passende Federleinewand, für deren Aechtheit wir einstehen, haben wir zu äußerst billigen Preisen erhalten. Gebrüder Wald, oben der Schuhstraße 625.

Meinen werthen Gönnern mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt bey dem Herrn Dittmer No. 353 in der Breitenstraße wohne.

F. Möller, Maler und Lakirer.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Schreiber, der wo möglich auch Kenntnisse von der Gärtnerey hat, findet zu Michaelis ein Unterkommen. Die Zeitungs-Expedition wird gefälligst nähere Auskunft hierüber ertheilen.

Neue Meßwaaren von Frankfurt a. d. O. empfing in allen Gattungen Niederländische 7/4. br. und 8/4. Tuche, Calmuks und Coitings, die in Rücksicht ihrer vorzüglichen Billigkeit und Güte bestens empfiehlt, so wie Circassienne, gestreifte Zeuge zu Beinkleidern, Bercane, coul. und melirten Köper-Nankin zu Sommerröcken. C. G. H. Petersson in Stargard, Pyritzerstraße No. 23.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Vormittags 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau gebornen Gehring von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin den 19ten August 1824. Jordan, Regierungs-Secretair.

Todesfall.

Am vierzehnten August starb zu Butterfelde in der Neumark mein theurer Vater, der Prediger Johann Friedrich Weiland im 68sten Lebensjahre. Im Namen meiner Mutter und Brüder, widme ich unsern Verwandten und Freunden die Anzeige dieses unseres schmerzhaften Verlustes, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen. Stettin den 15ten August 1824.

Der Oberlehrer Weiland.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Thor-Passagen, Rinnsteine rc., in so weit selbige aus Königlichen Kassen bewirkt werden muß, soll anderweit auf das Jahr vom 15ten September d. bis dahin k. J. dem Mindestfordernden überlassen werden. Es ist zu dem Ende auf Donnerstag den 26sten d. M., Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau der Kommandantur ein Termin angesetzt, zu welchem Bietungslustige hierdurch vorgeladen werden. Die zu reinigenden Gegenstände sollen in dem Termin angegeben werden. Stettin den 17. August 1824.

Königl. Preuß. Kommandantur.

Bekanntmachung.

Folgende Briefe sind als unbestellbar zurückgekommen:

1) An die unverehelichte Felsner in Greiffenhagen.
2) An Herrn C. E. Eckel in Stralsund.
3) An Herrn Bürgermeister und Steuer-Einnehmer Toppe in Neustadt-Eberswalde.
4) An Herrn Steuer-Einnehmer Nettel in Pyritz.
5) An Herrn Oberförster Pletzer in Lübzin.
6) An den Tischlergesellen Heidelberg in Pyritz.
7) An die verwittwete Frau Schumacher Bäckow in Damm.

Stettin den 19ten August 1824.

Ober-Post-Amt. Balcke.

Servis-Zahlung.

Die Auszahlung des Servises an die Einwohner für die sechs Monate Januar bis ult. Juny c. erfolgt auf der Servis-Kasse

vom 23sten bis 28sten August c.,

jedesmal Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Wir fordern die Einwohner zur Empfangnahme dieser Zahlung auf, mit Beziehung auf unsere wiederholten Bekanntmachungen, daß wir denjenigen zur Annahme der Vergütigung berechtigt achten und an den zahlen, welcher die Einquartierungs-Billets überreicht und quitirt. Stettin den 17ten August 1824.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation. Dieckhoff.

Oeffentliche Vorladung.

Der Landwehrmann Gottfried Gadow vom ersten Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment, welcher im Jahre 1813 in den Krieg gegen Frankreich marschirt, und

in der Affaire bei Rheims von seinem Regimente abgekommen ist, hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister werden er und seine etwanigen unbekannten Erben hierdurch öffentlich aufgefordert, innerhalb neun Monaten, und spätestens im Termin am 8ten October 1824 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Assessor Bodenstein hieselbst, entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und weitere Anweisung zu erwarten. Bei ihrem etwanigen Ausbleiben wird der Landwehrmann Gottfried Gadow für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben oder Erbnehmer werden mit ihrem Erbrechte oder sonstigen Ansprüchen nicht weiter gehört, und das Vermögen wird an die sich gemeldeten und ausgewiesenen Erben verabfolgt werden. Colbatz den 23sten December 1823.

Königl. Preuß. Pomm. Justizamt.

Hausverkauf zu Swinemünde.

Das hieselbst sub No. 202 belegene, der geschiedenen Ehefrau des Nagelschmidt Jeß zugehörige Wohnhaus, in welchem auch eine Schmiede befindlich, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers verkauft werden, und ist der Bietungstermin auf den 17ten September dieses Jahres Vormittags 10 Uhr angesetzt. Kauflustige können die Bedingungen und die 663 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. betragende Taxe in unserer Registratur einsehen. Swinemünde den 29sten Juny 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufforderung.

Mit Regulirung der guthsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Aufhebung der Gemeinheiten in dem Dorfe Brendemühl, Camminschen Kreises, ein v. Brüsewitzen und ein alt v. Witten Lehn (letzteres Antheil gegenwärtig von den Herrn Gebrüder Marcks besessen) bin ich, vermöge erhaltenen Auftrags, bis zum Separationsplan vorgeschritten. Bey dieser Auseinandersetzung interessiren auch die Dorfschaften Tribsow, ein v. Witten Lehn, Lüttkenhagen und Tetzlaffshagen, v. Grapen Lehne, Camtz, Staaitz, Bandesow, v. Brüsewitzen Lehne und Cummin, ein v. Brüsewitzen und ein alt v. Witten Lehn (letzteres von dem Lieut. v. Brockhusen besessen) mit Zusammen- und Hutfreilegung von Wiesen. Gemäß Vorschrift des §. 11 über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung, fordere ich alle diejenigen, welche ein Interesse bey diesem Geschäfte zu haben vermeinen, und insbesondere die Lehns- und Reluitions-Berechtigten auf, in dem auf den 14ten September d. J. Vormittags 8 Uhr in Brendemühl angesetzten Termine zu erscheinen, um ihre Erklärung abzugeben: ob ihnen der Separationsplan und die übrigen Verhandlungen vorgelegt werden sollen, und ob sie zu den künftigen Verhandlungen zugezogen seyn wollen. Im Nichterscheinungsfall werden sie künftig mit keinen Einwendungen weiter gehört werden. Brendemühl den 22sten July 1824.

Der Oeconomie-Commissarius Mützell.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen meiner Kränklichkeit will ich von meinen Grundstücken

a) das an der langen und Mühlenstraßen-Ecke in der Nähe des Markts belegene Haus von 2 Etagen; in der ersten Etage 3 Stuben und 3 Kammern und die Bäckerey; in der zweiten Etage eben soviel Stuben und Kammern und Kornbodenraum; in dem Seitenflügel die Brau- und Brennerey, mit allem darin vorhandenen Back-, Brau- und Brandweinbrennereygeräth, mit Einschluß einer Braupfanne und einer Brandweinblase,
b) die dazu gehörige Hauswiese von 3 Pommerschen Morgen und die jüngst zugelegten Garten- und Wiesengrundstücke, circa 2 Magd. Morgen,
c) ein Ackerstück im besten Schlage von 7 Scheffel Aussaat,

aus freyer Hand verkaufen, und ersuche ich Kauflustige, sich persönlich oder in portofreyen Briefen an mich zu wenden. Alt-Damm den 29sten July 1824.

Der Rathmann Schmidt.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 25sten d., Nachmittags 2½ Uhr, sollen im Keller No. 999. in der Baumstraße, 40 Tonnen Dän. Syrop durch den Mäkler Mielcke verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Wegen baldiger Abreise soll ein kleiner Rest von gerissenen Bettfedern und Dannen, bestehend in drey Sorten, zu den allerbilligsten Preisen verkauft werden,

im Gasthof zum goldenen Adler,
Breitestraße No. 393.

Bestes Stuhlrohr, billigst bey

G. F. B. Schultze.

Da schon bekannt ist, daß ich ein Commissions-Lager von Rum habe, so zeige meinen Abnehmern nur ergebenst an: daß ich das Anker starken Rum von jetzt an zu 10 Rthlr. Cour., ohne Gefäß, verkaufe.

August Gotthilf Glantz.

Extra feinen Varinas-Canaster, so wie auch sehr leichten Portorico (beides in Rollen) verkaufen billigst.

Lieber & Schreiber.

Neuen Vollhering in $\frac{1}{16}$. Tonnen, Original-Packung, haben wir erhalten.

J. G. Ludendorff & Comp.

Wir empfingen eine Parthei Teneriffe-Wein und 1819r weiße Bord. Cotes zum Verkauf in Commission, die wir zu billigen Preisen offeriren.

Boettcher & Freyschmidt.

Canaster La. E. a 14 Gr., desgleichen La. F. a 12 Gr., viele Rollen untereinander geschnitten, bey

A. Engelbrecht & Comp.
Stettin den 14. August 1824.

Fein, mittel und ord. Caffee, Caroliner Reis, Bordeauxer Syrop, engl. Pfeffer, Piment, feiner Zimmt, trockene Nelken, feiner Jamaica-Rumm, Corinthen, Smyrnsche Rosinen, ächter Varinas-Canaster in Rollen, gelber raffinirter Schwefel und St. Petersb. Hanföhl, billigst bei

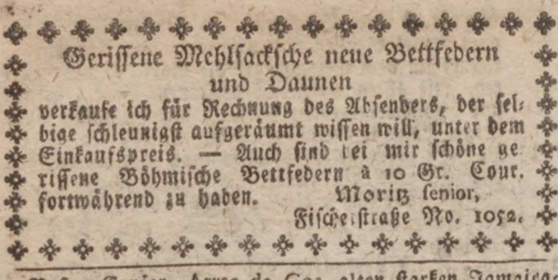
Bœttcher & Freyschmidt.

Neuen holländischen Hering billig bey

F. W. Pfarr.

Vorzüglich schöne großkörnigte Seife, a Tonne von 280 Pfd. Netto 21 Rthlr. Cour., bey

Paul Teschner jun., Baumstraße No. 998.



Besten Caviar, Arrac de Goa, alten starken Jamaica-Rumm, 32 % über Probe, und Catharinenpflaumen bey
J. J. Schumacher,
kleine Dohmstraße No. 683.

Bey mir stehen 3 Fässer diverse Ocker à 1 Ctnr. für fremde Rechnung zum kostenden Werth zum Verkauf.
Heinr. Louis Silber, Schuhstraße No. 861.

Raffinade, Melis in Broden und gestossenen, Candies, Caffees, Reis, Pfeffer, Piment, Ingber, ordinairen und feinen Zimmt, Nelken, Macis-Nüsse und Macis-Blumen, Cardamom, fein mittel Indigo, Leinöhl, blanken und braunen Berger Leberthran, Küsten- und Schottische Heringe bey J. H. Wichmann, Lastadie No. 84.

Vorzüglich schöne, große, grüne Garten-Pomeranzen pr. 100 Stück 8½ Rthlr., einzeln 2½ Gr., sind zu haben, große Lastadie No. 212 im Laden.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein sehr besuchter Laden am Roßmarkt ist nebst der daran stoßenden Stube zu Neujahr oder noch eher zu vermiethen. Die Zeitungs-Expedition wird den Vermiether gefälligst nachweisen.

Am Paradeplatz No. 543 ist die zweite Etage, in fünf Stuben, mehreren Kammern, heller Küche, Keller und Holzgelaß bestehend, zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Canzleidiener
Kombst.

Am Roßmarkt No. 694 ist eine Stube und Kammer mit Meubel zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Louisenstraße No. 739 sind in der zweiten Etage zwey meublirte Stuben nebst Kammer zum 1sten October a. c. zu vermiethen. Auf Verlangen kann Stallung für ein bis zwey Pferde mitgegeben werden.

In der Louisenstraße No. 755 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Schlafkabinet, Kammer, Speisekammer, Küche, Holzgelaß, Keller und Trockenboden, zum 1sten October, auch sogleich zu vermiethen.

Eine Stube parterre, zum Absteige-Quartier, oder für ein oder zwey einzelne Herren passend, Stallung zu 4 bis 6 Pferde, Gelaß zu 2 Wagen und ein Futterboden, ist in der kleinen Dohmstraße No. 683 zum 1sten October c. zu vermiethen.

Im Hause No. 336 in der Schulzenstraße ist ein Quartier von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche in der dritten Etage nach hinten heraus sogleich oder zum 1sten October c. an eine stille Familie zu vermiethen.

In No. 27 am Heumarkt ist die zweite Etage im Hinterhause, bestehend in 2 Stuben, heller Küche und Zubehör, zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

In der Unterstadt wird ein Logis in der zweiten Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, zu Michaelis d. J. zur anderweitigen Vermiethung frey; bey wem? sagt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

In der kleinen Oderstraße No. 1047 sind große und kleine Wohnungen zum 1sten September, auch zum 1sten October zu vermiethen.

Die dritte Etage meines Hauses, bestehend aus drey Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden, ist zum 1sten October a. c. oder auch sogleich zu vermiethen. Johann Gottlob Walter.

In der großen Oderstraße No 62 ist die dritte Etage zum 1sten October dieses Jahres zu vermiethen.

In der Frauenstraße No. 901 ist zu Michaelis d. J. die dritte Etage, bestehend in 3 Stuben, Entree, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Holzgelaß und Kellerraum, an stille Miether zu überlassen.

Zwei Zimmer mit Kammern an der Mönchenbrücke 1181, wovon das eine meublirt ist, und eine angenehme Aussicht nach dem Wasser gewährt, sollen von mir zusammen auch getrennt vermiethet werden. Leede.

Bekanntmachungen.

Capitain J. G. Holst ist von Sonderburg mit sehr schöner frischer hollsteiner Butter hier angekommen und empfiehlt sich damit ergebenst. Sein Schiff liegt an der hollsteiner Brücke. Stettin den 18ten August 1824.

Den 23sten oder 24sten d. M. schicke ich einen verdeckten Wagen von hier über Frankfurt nach Breslau; wer Lust hat mitzureisen, der kann sich am Roßmarkt No. 763 bey dem Fuhrmann Nicolaus melden.

Mit einem vollständigen Lager von vorzüglich schönem ganz und halbweißen Tafelglase, Grünhoffer Kistenglas, Medicinglas à Bund 9 Gr., Piepstocker Quartbouteillen à 100 3½ Rthlr., Haafen, Einmachgläsern und allen andern weißen und grünen Glaswaaren zu billigen Preisen empfiehlt sich Wittwe Streit,
heilige Geiststraße No. 333.

Der herumtreibende Jäger Nordhorst, gebürtig aus Mecklenburg-Schwerin, hat am 6ten August bei dem Rothen-Hause, nach Turow gehörig, einen schwarzen jährigen Dachshund, gezeichnet mit einer weißen Blässe von den Augen bis ans Ende der Nase, zwey gelben Flecken über den Augen, gelbem Maul, weißer Brust, vier gelben Füßen mit Windklauen, auf dem Halse hinten verschiedene weiße Haare, auf der Ruthe eine kleine weiße Blume und nach dem Namen Kuhlmann hörend, aufgegriffen; wahrscheinlich hat er seinen Weg nach der Insel Usedom oder Anclam genommen; ich ersuche daher alle resp. Herrschaften, Forstbediente und Jäger, genannten Hund anzuhalten und mir gefälligst sogleich Nachricht davon ertheilen zu lassen. Rothen-Haus bei Grimmen den 11ten August 1824.
Johann Ernst Unz, Jäger zum Rothen-Hause.